

Einladung zur Lesung und dem Konzert

Paul Glaser erzählt, ergänzt durch Video-Material und begleitet vom Hartwig Eitler-Quartett mit der Sängerin Irena Noskova aus dem Buch

Eintritt Frei!

Organisation:

Eine Veranstaltung des Centrums für Jüdische Studien in Kooperation mit _erinnern.at_-Netzwerk Steiermark und CLIO, Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit

Impressum:

Herausgeber: Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz
Beethovenstraße 21/EG
8010 Graz

http: <http://juedischestudien.uni-graz.at/>
Email: cjs.graz@uni-graz.at
Tel: 0316 380 3927; 8073

Artwork: Edith Koren, Presse + Kommunikation, Universität Graz

DIE TÄNZERIN VON AUSCHWITZ

Die Geschichte einer außergewöhnlichen Frau

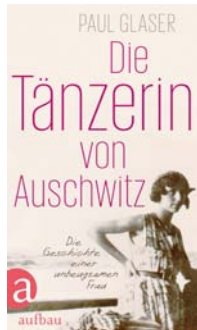
Mittwoch, 15. Juni 2016 | 18:00 Uhr
Festsaal des Meerscheinschlössls
Mozartgasse 3 | 8010 Graz

Die Geschichte

Paul Glaser entdeckte während eines Besuchs in der Gedenkstätte des KZ Auschwitz einen Koffer – beschriftet mit seinem Familiennamen. Daraufhin begann die zaghafte Entdeckung der verdrängten jüdischen Wurzeln seiner Familie und der unglaublichen Überlebensgeschichte seiner Tante Rosie. Rosie Glaser war eine temperamentvolle und emanzipierte Tanzlehrerin und Tänzerin aus Holland, für die nach der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen und auf Grund des Verrats von Kollaborateuren 1942 ein Leidensweg durch sieben Konzentrationslager begann.

Aus Rosies Tagebüchern und Briefen setzte Paul Glaser ihre Biographie zusammen – ein authentischer und emotionaler Überlebensbericht, der zugleich vom Kampf zwischen Erinnern und Vergessen in einer Familie erzählt.

Paul Glaser, Die Tänzerin von Auschwitz. Die Geschichte einer unbeugsamen Frau, übersetzt von Eva Schweikart, Barbara Heller, Aufbau Verlag: Berlin 2015, 286 Seiten. ISBN: 978-3-351-03587-7



DIE TÄNZERIN VON AUSCHWITZ

Zur Musik

In den Konzentrationslagern schrieb Rosie Glaser Lieder, tanzte und gab Tanzunterricht. Nach ihrem Tod im Jahr 2000 fand Paul Glaser ihre Musiktexte im Nachlass in Stockholm.

Das Wiener Hartwig-Eitler-Quartett spielt anlässlich der Veranstaltung vier Lieder aus ihrem musikalischen Nachlass. Irena Noskova, in Wien lebende Jazz-Sängerin mit tschechischen Wurzeln, erweiterte das Quartett mit ihrer Stimme.

Das erste Lied ist der Melodie von „Ich wollt ich wär‘ ein Huhn“ [Peter Kreuder, 1936] nachempfunden, die zweite Melodie entspricht dem Wienerlied „Ich hab mir in Grinzing einen Dienstmann engagiert“ [Bruno Uher, 1937]. Das Heimwehlied wurde von Helmut Schwarzer aus Baden für das Quartett vertont. Das vierte Lied zur Befreiung hat diffuse Quellen. Auf jeden Fall ist der US-Sopranistin Heidi Adair und dem Wiener Pianisten Herbert Swoboda zu danken, dass eine Melodie festgelegt und aufgeschrieben werden konnte.

